

„O weh,“ sagte Koll, „das wird uns schlecht bekommen! Nun sind wir genöthigt, das Ereignis als ein Unglück zu betrachten.“

Am Abend saßen die beiden Gefangenen ziemlich gedrückt in ihrer Bambushütte. Sie trauten dem Frieden durchaus nicht mehr und überlegten, was nun zu thun sei.

---

## Sechster Abschnitt.

### Die flucht.

---

Es war gegen Mitternacht. Die Freunde hatten ihre Lagerstätten noch nicht aufgesucht, denn das Gefühl, es werde bald eine große Veränderung eintreten, hielt sie wach.

„Wir müssen uns auf alle Fälle gefaßt machen,“ sprach Koll, der von Zeit zu Zeit hinaustrat, um in die Nacht hinaus zu horchen.

„Man kommt,“ sagte er plötzlich, nach seinem Knittel greifend.

Kingwald erhob sich rasch und eilte zur Thür, um ebenfalls zu lauschen.

Er sah ein weißes Gewand flattern und trat mit den Worten zurück: „Es ist Ara. Ich mag nicht mehr mit ihr reden. Wollen Sie nicht meine Rolle übernehmen, Herr Capitän?“ Der letztere trat hinaus.

„Fremdling, bist du es?“ fragte eine Mädchenstimme.

„Ich bin der Gefährte des, den du suchest,“ antwortete Koll.

„Wo ist der kühne Jüngling?“ — „Er schläft.“

„O, daß er auch jetzt schlafen muß!“ rief Ara. „Wisset denn, daß euer Leben in Gefahr steht. Ein englisches Kriegsschiff ist angelaufen und will die Sulugruppen durchforschen. Es hat bereits euer Fahrzeug entdeckt und wird morgen landen.“